

Nordhessin wirbt fürs Handwerk

TAG DES HANDWERKS Katharina Koch ist Kampagnen-Botschafterin

VON GREGORY DAUBER

Calden – Eigentlich war alles ausgemacht. Die beiden älteren Brüder sollten den elterlichen Betrieb in der fünften Generation übernehmen. Doch die wollten nicht – Katharina Koch schon. Seit nunmehr drei Jahren ist sie die Inhaberin der Landfleischerei Koch in Calden. Und seit diesem Sommer sogar bundesweit zu sehen: Sie ist eine von drei Botschaftern für eine Image-Kampagne des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks.

Die 35-Jährige hatte eigentlich einen ganz anderen Weg eingeschlagen: Sie studierte Politik und Publizistik, lebte in Berlin, Paris und New York. Doch selbst Jobs im Bundestag oder bei den Vereinten Nationen „waren nicht erfüllend“, sagt sie heute. Als sich die Möglichkeit bot, in die vom Vater geführte Fleischerei einzusteigen, griff sie zu. Von klein auf hatte sie schon immer mitgearbeitet, ihr abgeschlossenes Studium ermöglichte ihr direkten Zugang zur Meisterschule. Dort war sie die einzige Frau, zog den Meisterkurs in sechs Monaten durch. „Das Studium ist auf keinen Fall umsonst gewesen, weil es auch gut ist, etwas anderes gesehen zu haben“, sagt sie zu ihrem Quereinstieg.

Als sie in der Caldener Fleischerei begann, waren manche Mitarbeiter länger mit dabei, als Katharina Koch auf der Welt. Probleme hat das keine gemacht. „Heute ist ein Handwerksbetrieb anders zu führen als früher. Es ist viel Bürokratie und Administration dazu gekommen, da ist mein Studium nicht ganz unpraktisch“, erklärt sie. „Außerdem ist doch heute nichts so politisch wie das Fleischesen“, sagt sie lachend.

Nach einem Aufruf der Handwerkskammern schickte sie ein Bewerbungsvideo, um Botschafterin für das Handwerk zu werden. Für die gute Sache halte sie gerne ihr Gesicht hin. Katharina Koch ist seit August auf Plakatwänden im ganzen Land zu sehen, im Fernsehen läuft ein



Quereinsteigerin wurde zur Chefin und zur Handwerksbotschafterin: Katharina Koch (35) ist bundesweit auf Plakaten einer Image-Kampagne zu sehen. FOTOS: PRIVAT

Spot mit ihr, und sogar auf Bussen ist Werbung mit ihrem Gesicht aufgeklebt. Die Rolle der Botschafterin ist ein

langfristig angelegtes Engagement. Von Freunden hat sie schon zahlreiche Bilder von ihren Plakaten zuge-

schickt bekommen. „Außerdem ist die Kampagne natürlich eine gute Werbung für unseren Betrieb.“

Dort hat sie zwar nicht alles anders als der Vater gemacht – einiges aber ausprobiert. Mittlerweile brummt der Onlineshop, die Kanäle der Fleischerei in den sozialen Netzwerken werden regelmäßig befüllt und es gibt bei ihr Ahle Worscht mit Gin-Zusatz zu kaufen. Ein Experiment, das bei den Kunden gut ankommt. „Gutes Essen ist im Trend. Die Leute legen außerdem verstärkt wert auf regionale Produkte.“

Sie ist davon überzeugt, dass das Handwerk eine gute Zukunft haben wird. „Wir und viele Kollegen können uns doch vor Arbeit kaum retten. Niemand schließt, weil die Umsätze fehlen. Das Problem ist das Personal“, erklärt die Fleischermeisterin. In ihrem Betrieb arbeiten 22 Menschen, darunter vier Auszubildende. Bewerber zu finden, sei schwer. Auch, weil oft die gesellschaftliche Anerkennung fehle, wenn sich jemand für eine Ausbildung und gegen ein Studium entscheide. Als Bewerber sei jeder willkommen, der Begeisterung, Motivation und Offenheit mitbringe. „Ob Quereinsteiger, Studienabbrecher oder Hauptschüler spielt dabei keine Rolle“, sagt sie.

Die Kampagne, deren Botschafterin sie ist, soll die Vielfalt im Handwerk darstellen und mit Klischees aufräumen. Um junge Leute für ihren Betrieb zu gewinnen, geht die Chefin selbst auf Karrieretage oder Messen in Schulen. „Für die Schüler, aber auch die Lehrer, ist die Arbeit eines Fleischers erst mal ziemlich weit weg.“ Besonders fasziniert ist Katharina Koch von den praktischen Fähigkeiten, die es braucht. „Nur im Handwerk kannst du richtig was erschaffen.“

Für ihre Herangehensweise bekommt sie Zuspruch. Zahlreiche Medien waren schon in Calden zu Besuch, unter jungen Kasseler Unternehmern ist Koch gut vernetzt und auch die alteingesessene Stammkundschaft weiß den frischen Wind zu schätzen. „Die Leute finden meine Geschichte irgendwie gut. Für mich ist es mein Leben.“

IN ZAHLEN

Arbeitgeber für Millionen Menschen

5,62 Millionen Menschen beschäftigt das Handwerk in ganz Deutschland. Im Bezirk der Handwerkskammer Kassel sind es 91 200 Mitarbeitende, in Südniedersachsen sind es nach Schätzung der dortigen Kammer rund 44 000. Gearbeitet wird meist in Kleinbetrieben: Nach Zahlen des ZDH haben rund 80 Prozent der Betriebe eine Belegschaft von weniger als zehn Personen.

53 Prozent der Handwerksbetriebe setzen auf digitale Technologien und Anwendungen, ergab eine Studie des ZDH und des Bundesverbands Informationswirtschaft (Bitkom), für die 502 Betriebe befragt wurden. Digitale Anwendungen werden dabei vor allem im Büro eingesetzt. Teure Robotik spielt hingegen kaum eine Rolle.

650 Milliarden Euro haben die 1,01 Millionen Handwerksbetriebe in Deutschland im vergangenen Jahr zusammen umgesetzt, hat der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) ausgerechnet. Allein die 16 849 Unternehmen im Bereich der Handwerkskammer Kassel erwirtschafteten 9,1 Milliarden Euro. Die Handwerkskammer Südniedersachsen-Hildesheim erhebt derzeit keine Umsatzzahlen ihrer 7785 Betriebe.

363 393 Auszubildende lernen bundesweit ihren Beruf im Handwerk, das sind laut ZDH 28 Prozent aller Auszubildungsverhältnisse. In den vergangenen zehn Jahren ist der Bestand an Lehrlingen jedoch deutlich gesunken. WIL

So erreichen Sie die Wirtschaftsredaktion:

Gregory Dauber
Telefon: 05 61 / 2 03-14 33
Barbara Will
Telefon: 05 61 / 2 03-14 04
Fax: 05 61 / 2 03-24 00
E-Mail: wirtschaft@hna.de

Er wollte auf jeden Fall auf die Baustelle

Kasseler Nils Schumann wird zum Mechatroniker für Kälte- und Klimatechnik ausgebildet

VON GREGORY DAUBER

Kassel – Für Nils Schumann aus Kassel war schon während der Schulzeit klar, was er machen wollte: Auf jeden Fall ins Handwerk, am liebsten auf eine Baustelle. Der 20-Jährige ist in einer Handwerker-Familie groß geworden. Der Vater und auch die vier älteren Brüder sind allesamt

ANZEIGE



im Handwerk unterwegs: als Schornsteinfeger, Metallbauer, Koch oder Schreiner. Er selbst ist im dritten Lehrjahr zum Mechatroniker für Kälte- und Klimatechnik.

„Ich habe einige Praktika gemacht, zum Beispiel bei Maurern und Fliesenlegern. Das war mir aber ehrlich gesagt etwas zu anstrengend“, gibt er offen zu. Dass seine Berufsgruppe vor allem mit Kupferrohren arbeite, mache sich positiv im Feierabend bemerkbar: „Die sind nicht so schwer wie Rohre aus Stahl.“ Schumann ist keiner, der im Büro sitzen will oder jeden Tag die gleiche Werkshalle sehen möchte. An der Arbeit auf Baustellen schätzt er den kollegialen Umgang untereinander. Frühe Arbeitszeiten haben ihn nie abgeschreckt. Als Azubi der Firma Bommhardt Kältetechnik aus Melungen kommt er gut rum: „Ich liebe das wirklich, überall neue Leute zu treffen und Kontakt mit anderen Berufsgruppen zu haben. Ich habe schon viel gesehen“, sagt er.

Sein Job ist mehr, als klassische Klimaanlage zu installieren. Er hat schon in Operationssälen, großen Kühllagern für die Gastronomie, Einkaufszentren und Indus-



Misst den Druck: Mit einem Manometer überprüft Azubi Nils Schumann aus Kassel eine Klimaanlage auf einem Dach. Der 20-Jährige ist im dritten Lehrjahr. FOTOS: PIA MALMUS

trieproduktionen gearbeitet. „Man lernt eigentlich immer etwas dazu: Jede Anlage ist anders und die Technik ent-

wickelt sich auch schnell voran“, berichtet er. Außerdem will er mit einem weitverbreiteten Irrglauben aufklä-

ren: Die von ihm installierten Anlagen machen keine kalte Luft in Räumen – vielmehr sorgen sie dafür, dass die warme Luft den Räumen entzogen wird. „Das wusste ich aber vorher auch noch nicht.“

Für Abwechslung in seiner Ausbildung sorgt auch die Elektrotechnik. „Eigentlich bin ich ein halber Elektriker, das kann auch mal zuhause ganz nützlich sein.“ Digitale Anschlüsse seien mittlerweile der Standard, neue Anlagen lassen sich per Computer steuern und warten. „So moderne Technologien sind bei uns gar nicht mehr wegzudenken“, sagt er. Eine zunehmend wichtige Rolle nimmt auch der Umweltschutz ein. Klassische Kältemittel seien eine große Belastung für die Umwelt, die verträglicheren Alternativen machen es zudem auch den Handwerkern leichter.